

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Spezialpreis Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 184

Donnerstag, den 8. August 1929

102. Jahrgang

## Abschluß der Generaldebatte im Haag

### Bildung eines politischen und eines Finanzausschusses

Fortbestehen des englisch-französischen Gegenfasses.

Haag, 8. Aug. Die von Snowden eröffnete Generaldebatte über den Youngplan wurde gestern fortgesetzt und abgeschlossen. Es ergab sich hierbei das Bild, daß die kleinen Mächte den Widerstand Englands gegen den Verteilungsschlüssel auszunutzen suchten, um für sich noch mehr herauszuschlagen. Italien aber, für das die Youngregelung offenbar ein ziemlich gutes Geschäft ist, unterstützte Frankreich, während Deutschland neutral blieb. Der französische Finanzminister Chéron bot mit Unterstützung des italienischen wie des belgischen Vertreters alles auf, um den Youngplan als unteilbares Ganzes hinzustellen und die englischen Forderungen zurückzuweisen. Dr. Stresemann erklärte, daß die zutage tretenden Meinungsverschiedenheiten in erster Linie die Gläubigerrollen angingen und er selber sich deshalb darauf beschränken könne, auf die feinerzeit von der Reichsregierung zum Youngplan abgegebene Erklärung zu verweisen, daß Deutschland bereit ist, auf der Grundlage des Youngplanes zu einer Lösung der Reparationsfrage zu kommen. Es ständen jetzt in der Generaldiskussion nach den gestrigen Ausführungen des Vorsitzenden nur die finanziellen Fragen zur Erörterung. So behalte er sich vor, in der politischen Kommission, die gleichzeitig mit der Finanzkommission tagen wird, auf die politischen Forderungen Deutschlands zu sprechen zu kommen.

Nach Abschluß der allgemeinen Aussprache machte Präsident Jaspars auf Grund der privaten Vorgesprechungen der sechs einladenden Mächte der Vollkonferenz

Vorschläge für die weitere geschäftsordnungsmäßige  
Behandlung der Konferenz.

Er schlug vor, einen Finanzausschuß einzusetzen, in dem sämtliche an der Konferenz beteiligten Regierungen je zwei Beauftragte entsenden sollten, sowie die Bildung eines politischen Ausschusses, in dem die 6 Mächte der Genfer Entschlie-  
hung vom 16. September 1928 gleichfalls durch je 2 Beauftragte vertreten sein sollten. Weiter schlug er vor, daß in dem Finanzausschuß diejenigen finanziellen Fragen, die nur die einladenden Mächte betreffen, lediglich von diesen allein unter Ausschluß der übrigen Mächte behandelt werden sollen. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, daß

ein Finanzausschuß gebildet wird, in dem sämtliche 12 an der Konferenz beteiligten Mächte durch je zwei Beauftragte vertreten sind, daß jedoch eine Teilung der Fragen nach den Interessengebieten stattfinden soll, d. h. praktisch, daß einzelne Fragegebiete, wie z. B. Sachlieferungen, Recovery-Act usw. lediglich von den Abordnungen der sechs einladenden Mächte behandelt werden sollen. Der Finanzausschuß wird seine Ergebnisse der Vollkonferenz zur Entscheidung vorlegen.

Auf Vorschlag des englischen Schatzkanzlers wurde der belgische Finanzminister Gontard zum Vorsitzenden des Finanzausschusses, auf Vorschlag Briands der englische Außenminister Henderson zum Vorsitzenden des politischen Ausschusses gewählt. Den beiden Ausschüssen wurde von der Konferenz freigestellt, einige Unterausschüsse einzusetzen. Die beiden Ausschüsse werden heute nachmittag gleichzeitig ihre Arbeiten aufnehmen.

Der Präsident Jaspars stellte fest, daß der Finanzausschuß sich mit dem Youngplan zu befassen habe und daß der politische Ausschuß auf der Grundlage der Genfer Sechsmächteentschließung vom 16. September 1928 arbeiten wird. (Tributfrage, Rheinlandräumung, Vergleichskommission.) Der Generalsekretär der Vollkonferenz wurde ersucht, unverzüglich die Zusammenfassung der beiden Ausschüsse auf Grund der Angaben der einzelnen Abordnungen festzustellen. Der Finanzausschuß wird somit für die allgemeinen Fragen 24 Mitglieder umfassen, der politische Ausschuß 12 Mitglieder.

Festzustellen ist, daß die allgemeine Aussprache der Konferenz sich ausschließlich auf die Erörterung des Youngplans beschränkt hat. Eine allgemeine Aussprache über den wichtigsten Teil der in der Konferenz zur Verhandlung stehenden politischen Fragen ist bisher überhaupt noch nicht erfolgt. Die Aussprache über die politischen Fragen wird somit ausschließlich im Rahmen des politischen Ausschusses stattfinden und erst auf Grund der Vorschläge des politischen Ausschusses wird die Vollkonferenz entscheiden. Dieser geschäftsordnungsmäßige Beschluß der Vollkonferenz ist vom deutschen Standpunkt aus außerordentlich zu bedauern, da damit die Konferenz von Anfang an ausschließlich unter das Zeichen der Annahme des Youngplans gestellt worden ist, während die für Deutschland entscheidende Frage der Rheinlandräumung stark in den Hintergrund gedrängt wurde.

## Das Ergebnis des ersten Verhandlungsabschnitts

### Die Aufgaben der Ausschüsse

Haag, 8. Aug. Die am Mittwochabend abgeschlossene allgemeine Aussprache der Vollkonferenz hat im wesentlichen lediglich dazu geführt, daß die einzelnen Staaten ihre Forderungen zum Youngplan angemeldet haben. Diese Forderungen liefen ausschließlich in der Richtung einer andersartigen Verteilung der deutschen Tributzahlungen, als dies im Youngplan vorgesehen ist, wobei von diesen sämtlichen Mächten ausnahmslos auf besonders schwere Opfer ihrer Länder unter Heranziehung verschiedenartiger Begründungen hingewiesen wurde. Die Hinzuziehung der kleineren Mächte zu dieser allgemeinen Aussprache ist erfolgt, weil eine Annahme des Youngplans ohne die Zustimmung der kleinen Mächte nicht denkbar erscheint.

Das Ergebnis der Generaldebatte ist, daß sich die Mächte in weitgehendem Maße auf zunächst noch kaum überbrückbare Gegensätze festgelegt haben. Die englische Abordnung hat mit allergrößter Entschiedenheit und in einer derart schroffen Form die neue Verteilung der deutschen Tributzahlungen gefordert, was zunächst ein Nachgeben der englischen Regierung nicht denkbar erscheinen läßt. In gleicher Weise haben sich die französische und italienische Abordnung auf das entschiedenste auf eine uneingeschränkte Annahme des Youngplans als eines geschlossenen Ganzen festgelegt. Unter diesen Umständen wird in sämtlichen Kreisen der Konferenz mit außerordentlich langwierigen und schwierigen Verhandlungen gerechnet. Man neigt der Auffassung zu, daß auch die Tagung des Welterbundesrats am 30. August keinerlei Veranlassung zu einer Unterbrechung der Verhandlungen gibt, insbesondere, da eine Unterbrechung der Konferenz die Gefahr einer wesentlichen Verschleppung und Erschwerung der Verhandlungen mit sich bringen würde. Ferner wird darauf hingewiesen, daß eine Teilnahme der Außenminister an der Genfer Ratstagung keineswegs erforderlich ist, so daß eine ununterbrochene Fortsetzung der Konferenz bis zum endgültigen Abschluß als unzweifelhaft angesehen wird.

Es wird allgemein erwartet, daß die großen grundsätzlichen Differenzen über die Verteilung der deutschen Tribut-

zahlungen im Finanzausschuß von neuem in allerhöchster Form wieder auftauchen werden. Man hält es jedoch für denkbar, daß diese Gegensätze, die teilweise einen durchaus taktischen Charakter haben, auf dem Wege des Entgegenkommens in gewissen Fragen ausgeglichen werden, die nunmehr den Kern kommender schwerer Kämpfe bilden werden. Als Punkte, die für Zugeständnisse in Frage kommen, werden in den Kreisen der Konferenz nach der gegenwärtigen Lage der Dinge folgende Fragen angesehen: Der Sitz der Internationalen Bank, Zusammensetzung des Verwaltungsrats, Präsidentschaft der Bank, ferner Änderungen in der Form der Abnahme der Sachlieferungen. Hierbei wird es für möglich gehalten, daß in den Sachlieferungen Änderungen vorgenommen werden hinsichtlich der Aufnahmelande als auch in der Art der Sachlieferungen selbst. Man hält es für möglich, daß England ein Entgegenkommen in der Weise gewährt wird, daß Frankreich einzelne Arten der Sachlieferungen in Zukunft stärker aufnimmt als England und daß z. B. die Kohlenlieferungen nach England eine Milderung erfahren, da bekanntlich die deutschen Sachlieferungen in Kohle von England als eine schwere Konkurrenz für den englischen Kohlenmarkt empfunden werden.

Es handelt sich bei diesen Fragen jedoch um Angelegenheiten, die ausschließlich die Gläubigermächte betreffen, da die im Youngplan festgelegten Bestimmungen über die deutschen Sachlieferungen auch einer Abänderung unterzogen werden sollen. Der Beschluß der Konferenz, daß im Finanzausschuß u. a. die 6 eingeladenen Mächte: die kleinen Ententestaaten Polen, Griechenland und Portugal, von den Verhandlungen über einzelne Fragegebiete ausgeschlossen werden können, wird dahin aufgefaßt, daß sich die 6 Großmächte möglicherweise allein unter sich über gewisse finanzielle Fragen unterhalten wollen.

Man erwartet ferner, daß in einiger Zeit die bereits im Youngplan vorgesehenen Organisationsausschüsse (Reichsbank, Reichsbahn und organisierte Fragen) zusammenzutreten werden, um hierdurch den Finanzausschuß der Konferenz von technischen Fragen zu entlasten und nicht eine Erschwerung und Verschleppung der Arbeiten zu verursachen. Der Finanzausschuß wird seine Beschlüsse der Vollkonferenz

## Tages-Spiegel

Im Haag wurde gestern die Generaldebatte über den Youngplan abgeschlossen. Mit Unterstützung Italiens wandte sich der französische Vertreter gegen jede Abänderung des Plans.

Die Konferenz beschloß die Bildung eines politischen und eines Finanzausschusses, welche heute ihre Arbeit aufnehmen werden.

Das Reichskabinett wird morgen den Entwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung beraten. Der sozialpolitische Ausschuß wird am 15. August wieder zusammentreten.

Das englische Außenamt veröffentlichte den Entwurf eines englisch-ägyptischen Vertrages, der Ägypten gegen bisher einige kleine Freiheiten einräumt.

„Graf Zeppelin“ ist heute früh in Lakehurst aufgestiegen, um seine Weltfahrt anzutreten; die erste Etappe führt bis Friedrichshafen.

Gestern vormittag erfolgte auf dem Flughafen von Orly (bei Paris) der Start von 46 Flugzeugen, davon 18 deutschen, zum Europaflug. Die 1. Etappe führte über Basel nach Genf. Die deutschen Flieger liegen bis jetzt an der Spitze.

Die Entscheidung der Konferenz, die die allgemeine Aussprache der Konferenz sich ausschließlich auf die Erörterung des Youngplans beschränkt hat, wird in den Kreisen der Konferenz nach der gegenwärtigen Lage der Dinge folgende Fragen angesehen: Der Sitz der Internationalen Bank, Zusammensetzung des Verwaltungsrats, Präsidentschaft der Bank, ferner Änderungen in der Form der Abnahme der Sachlieferungen. Hierbei wird es für möglich gehalten, daß in den Sachlieferungen Änderungen vorgenommen werden hinsichtlich der Aufnahmelande als auch in der Art der Sachlieferungen selbst.

Man erwartet allgemein, daß die großen grundsätzlichen Differenzen über die Verteilung der deutschen Tribut-

zahlungen im Finanzausschuß von neuem in allerhöchster Form wieder auftauchen werden. Man hält es jedoch für denkbar, daß diese Gegensätze, die teilweise einen durchaus taktischen Charakter haben, auf dem Wege des Entgegenkommens in gewissen Fragen ausgeglichen werden, die nunmehr den Kern kommender schwerer Kämpfe bilden werden. Als Punkte, die für Zugeständnisse in Frage kommen, werden in den Kreisen der Konferenz nach der gegenwärtigen Lage der Dinge folgende Fragen angesehen: Der Sitz der Internationalen Bank, Zusammensetzung des Verwaltungsrats, Präsidentschaft der Bank, ferner Änderungen in der Form der Abnahme der Sachlieferungen. Hierbei wird es für möglich gehalten, daß in den Sachlieferungen Änderungen vorgenommen werden hinsichtlich der Aufnahmelande als auch in der Art der Sachlieferungen selbst.

Man erwartet allgemein, daß die großen grundsätzlichen Differenzen über die Verteilung der deutschen Tribut-

### „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Friedrichshafen

Am Lakehurst, 8. Aug. (Fig. Drahtbericht.) „Graf Zeppelin“ ist Donnerstag früh 0.40 Uhr amerikanischer Zeit (6.40 Uhr mitteleuropäischer Zeit) zu seiner Weltreise aufgestiegen.

Die Wetterausichten sind nach den bis jetzt vorliegenden Berichten für die Fahrt des Luftschiffes nach Friedrichshafen günstig. — Für den Weltflug haben sich nunmehr 5 Passagiere endgültig gemeldet. Sie bezahlen einen Preis von je 9000 Dollar. 21 Passagiere wollen nach dem Ausweis der Passagierliste die Fahrt bis Friedrichshafen mitmachen.

Einladung der Reichsregierung an Eckener zum  
Verfassungstag.

Am Berlin, 8. Aug. Die Reichsregierung hat durch das Reichsverkehrsministerium an Dr. Eckener und seine Mannschaft in Lakehurst die Einladung ergehen lassen, den Verfassungstag mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ in der Reichshauptstadt zu feiern.

Der Rekordversuch der „Mauretania“ aufgegeben.  
Am London, 8. Aug. Die Hoffnungen, daß die „Mauretania“ den Rekord der „Bremen“ brechen könnte, sind endgültig aufgegeben worden. Der Kapitän des Schiffes hat folgendes Telegramm an den „Evening Standard“ gerichtet: „Unser Schiff läuft mit 20 Knoten. Vielleicht wird unsere Reisezeit gegenüber der der „Bremen“ um zweieinhalb Stunden länger sein.“



## Das Haager Konferenz-Programm

Am 400 Politiker haben sich im Haag zusammengefunden, um das Reparationsproblem zu lösen und den Krieg endgültig zu liquidieren. Daß die einzelnen Regierungen mit so großem Personalaufwand amarschieren, daß man sich auf sehr lange Verhandlungen gefaßt macht, kann Verwunderung erregen, nachdem doch die Sachverständigen für die neue Reparationsregelung schon in Paris einige Monate Zeit gebraucht haben, um den Youngplan aufzustellen — jenen Youngplan, der von der neuen internationalen Reparationsbank bis hinunter zu den verpfändeten deutschen Steuern und Zöllen alle Einzelheiten des Kriegsschuldenproblems umfaßt. Aber trotz dieses umfassenden Charakters bringt der Youngplan noch nicht eine wirkliche Regelung, und das Konferenzprogramm ist, wenn man die Fragen zusammenstellt, die von der einen oder der anderen Regierung zur Sprache gebracht werden sollen, noch recht umfangreich.

Mit einem großen Programm treten zunächst die Engländer auf. Sie wollen drei wichtige Bestimmungen des neuen Kriegsschuldenplanes geändert wissen. Zunächst den Verteilungsschlüssel für die deutschen Zahlungen, denn das Youngkomitee hat diese Zahlungen zum Vorteil Frankreichs und Italiens verteilt, so daß die englischen Ansprüche am stärksten in den Hintergrund gedrängt wurden. Vor allem haben die Engländer sogenannte Kriegsschuldenrückstände in Höhe von etwa drei Milliarden Mark. Sie haben in den ersten Jahren ihres Kriegsschuldenvertrages mit Amerika mehr an Amerika auszahlen müssen, als sie von Deutschland erhielten, und sie wollen, daß ihnen Deutschland ihre gesamten Kriegsschulden an Amerika erlassen soll, nun diese Beträge zurückerstatten, die sie gewissermaßen als Vorschüsse für Deutschland betrachten. Der Youngplan hat die englischen Rückstände glatt gestrichen, weil man bei der Addition der verschiedenen Ansprüche zu unmöglichen Biffen kam. Aber da die Einigung in Paris überhaupt nur möglich war durch Nachgeben an die französischen Forderungen, ist nicht zu erwarten, daß die Engländer im Haag mit ihren Wünschen völlig durchdringen. Das gilt auch für die anderen englischen Forderungen. Die Verteilung des ungeschützten Teiles der deutschen Zahlungen, jener 600 Millionen jährlich, die ohne Rücksicht auf die deutsche Währung gezahlt werden sollen, ist ebenfalls zum Vorteil Frankreichs erfolgt, und auch hier will das englische Schatzamt eine Aenderung erreichen. Schließlich wendet es sich dagegen, daß die Sachverständigen für eine Reihe von Jahren noch deutsche Sachlieferungen zulassen, und es bekämpft besonders die Bestimmung, daß diese Sachlieferungen nicht nur in den Gläubigerländern selbst Verwendung finden, sondern von ihnen an drei Länder verkauft werden dürfen.

Die französischen Forderungen sehen natürlich in erster Linie eine Verteidigung gegen diese englischen Ansprüche und die Aufrechterhaltung des einmal festgesetzten Verteilungsschlüssels vor. Darüber hinaus wünscht Frankreich aber eine Garantie dafür, daß die große internationale Reparationsbank in einiger Zeit einen Teil der deutschen Zahlungen mobilisiert, also eine Reparationsanleihe aufnimmt, deren Zinsen aus den ungeschützten 600 Millionen gedeckt werden sollen. Frankreichs Ziel bei den ganzen Reparationsverhandlungen war ja von vornherein, möglichst schnell größere Beträge auf dem Weg der Anleihe in die Hand zu bekommen. Die Bestimmungen über die internationale Bank sehen aber nur vor, daß Reparationsanleihen aufgelegt werden sollen, wenn die Bank selbst es für zweckmäßig hält. An die Stelle dieses selbständigen Entscheidungsrechtes der Bank soll nach französischem Wunsch nun eine Verpflichtung treten, die aber kaum möglich erscheint, wenn man bedenkt, daß die Auflegung solcher Anleihen von den jeweiligen Verhältnissen des internationalen Geldmarktes ab-

hängig ist. Hinzukommen zu diesen Forderungen der großen die Wünsche der zahlreichen kleinen Gläubiger. Mit Belgien hat man eine Vereinbarung über die Entschädigung für die deutschen Marknoten getroffen. Aber auch Rumänien, Polen, Jugoslawien sollen Wünsche haben.

Die deutschen Forderungen schließlich werden sowohl auf politischem wie auf finanzpolitischem Gebiet liegen. In politischer Hinsicht wird die Räumung der Rheinlande gefordert und durchgeführt werden müssen — eine Frage, die nicht nur zu langwierigen politischen, sondern wahrscheinlich auch zu technischen und juristischen Erörterungen Anlaß gibt, wenn Frankreich wieder mit seiner Forderung nach Einsetzung einer Kontrollkommission für die Rheinlande kommen sollte. Daneben gilt es, die Saarfrage anzuschneiden und einer baldigen Lösung entgegenzuführen.

In finanzieller Hinsicht wird Deutschland vor allem dafür sorgen müssen, daß die Bestimmungen über die verpfändeten Einnahmen so gefaßt werden, daß sie die deutsche Finanzwirtschaft nicht beengen. Aus diesem ganzen Programm ergibt sich die Wahrscheinlichkeit einer Zweiteilung der Konferenzberatungen, in politische und finanzielle Besprechungen, wobei vorweg die englischen Wünsche zur Erörterung kommen dürften. Daneben werden dann nur die Organisationskomitees tagen, die über die neue Gestaltung des Reichsbahn- und des Reichsbankgesetzes Beschlüsse fassen sollen. Ueberlegt man, daß die Sachverständigen in Paris mehr als ein Vierteljahr brauchten, um ihre Vorschläge für die Kriegsschuldenregelung zustande zu bringen, und daß es dabei zum Teil doch nur um Vorschläge, nicht um vertragliche Bindungen ging, so kann man bei der Ausdehnung des Konferenzprogramms wohl verstehen, daß sich ein paar hundert Politiker einige Wochen, wahrscheinlich sogar mehrere Monate lang unterhalten müssen, ehe sie die Interessengegenstände überwunden haben.

Die Ankunft der deutschen Delegation im Haag.



Unser Bild zeigt von links nach rechts: Außenminister von Blokkand, Dr. Stresemann, Reichsminister Dr. Wirth und Reichsminister Dr. Curtius (mit Stock).

## Das Pariser Echo der Stresemann-Rede

Am 7. August, 7. Aug. Die französischen Blätter berichten ausführlich über die Rede Dr. Stresemanns, die z. T. abgelehnt wird. Die „Information“ gibt folgende Schilderung: Die Stresemannrede enthält das Wesentliche über den deutschen Standpunkt. Sie betont gleich zu Beginn der Arbeit, daß die deutsche Regierung die Haager Verhandlungen keinesfalls auf finanzielle und wirtschaftliche Fragen

beschränken wolle, daß sie jedoch hoffe, daß politische Schlussfolgerungen die Folge der wirtschaftlichen und finanziellen Beschlüsse sein werden. Stresemann hätte weiterhin sich festerlich zu den Vereinigten Staaten von Europa, der Schöpfung Briands, bekannt, ohne sie direkt beim Namen zu nennen. Der interessanteste Teil seiner Ausführungen sei der politische gewesen. Die Erwägung der Zollgrenzen, die das schärfste Hemmnis für eine Rationalisierung der Weltwirtschaft sei, war für ihn bezeichnend.

Stresemann, so schließt das Blatt, entwarf vor der Konferenz ein berückendes Programm; man wisse allerdings, daß die Deutschen die Gewohnheit hätten, großzügig zu sein. Die europäische Zollunion wäre eine ihrer liebsten Ideen, doch sei es zu früh, die Stresemannschen Gedankengänge zu verwirklichen. Zuerst müßten die politischen Einzelprobleme gelöst werden.

## Der Juli-Bericht des Reparationsagenten

Am 7. August, 7. Aug. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers im 5. Annuitätjahr bis zum 31. Juli 1929. Darnach betragen die verfügbaren Gelder am 31. Juli: 183 167 086 G.M. (vom 1. September 1928 bis 31. Juli 1929: 2 856 479 966 G.M.). Die vorgenommenen Transfers in ausländischer Währung betragen insgesamt im Juli 148 449 004 G.M. (1 256 740 590 G.M.). Davon wurden bezahlt: für den Dienst der deutschen Auslandsanleihe von 1924: 7 516 420 G.M. (80 177 333 G.M.); für die Reparation Recovery Act's 33 192 119 G.M. (366 020 733 G.M.) und für die interalliierten Kommissionen 429 620 G.M. (4 221 328 G.M.). In Reichsmark wurden transferiert: 122 126 181 G.M. (895 965 402 G.M.). Die Transfers insgesamt betragen 270 574 135 G.M. (2 152 705 993 G.M.). Der Saldo per 31. Juli 1929 betrug 203 773 973 G.M.

## Japan und die Flottenabrüstung

Am 7. August, 7. Aug. Der japanische Außenminister hielt eine Rede, in der er sich mit der japanischen Außenpolitik in allen schwebenden großen Fragen befaßte. Eingehend beschäftigte sich der Außenminister mit den im Gang befindlichen englisch-amerikanischen Flottenverhandlungen und der Stellung der japanischen Regierung hierzu. Die japanische Regierung stehe allen diesen Bestrebungen mit der größten Sympathie gegenüber und werde, sobald der Augenblick gekommen ist, alles tun, um die Flottenabrüstung zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Der Marineminister, Admiral Takarabe, schlug einen ganz anderen Ton an und versicherte mit stärkstem Nachdruck, daß Japan nicht einen Schritt von dem abgebe, was es auf der letzten Konferenz in Genf als das unerläßliche Mindestmaß an Hilfschiffen gefordert hatte. Japan sei nicht bereit, darüber hinaus seine Flotte irgendwie zu vermindern. Die Erklärung Takarabes wird in politischen Kreisen so verstanden, daß Japan für die Hilfschiffe eine Verbesserung seiner bisherigen Stellung der Rate von 5 zu 5 zu 8 auf 10 zu 10 zu 10 zu 10 anstrebe, während es für die Großkampfschiffe mit dem bisherigen zufrieden sei.

Vorkläufige Einigung im russisch-chinesischen Konflikt. Die Agentur Indopacifique meldet aus Charkow: Der chinesische und der russische Vertreter haben in Mandschuk in Laufe von drei Unterredungen sich über folgende Punkte geeinigt: 1. Zurücknahme der Truppen auf eine gewisse Entfernung von der Grenze; 2. Eröffnung der offiziellen Konferenzen innerhalb der nächsten vier Wochen; 3. Wiederaufnahme des transsibirischen Verkehrs noch vor der Eröffnung der Konferenz.

## Sohr der Herr

Roman von Arnd Franz  
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(38. Fortsetzung.)

„Nicht im geringsten!“, sagte Sohr und griff nach einem anderen. „Diese Briefe beweisen nur eines, nämlich, daß in jeder Provinz Deutschlands die Verhältnisse anders liegen und daß man nicht urteilen soll, ohne diese Verhältnisse zu kennen. — Ich muß mir diese Urteile gefallen lassen. Nach meinem besten Wissen und Gewissen werde ich handeln. Es wird mich niemand beeinflussen können.“

Er legte auch diesen Brief beiseite und nahm einen dritten. „Hoi!“ rief er. „Frei durch Ablösung! Vom hohen Ministerium. — Regt sich das auch?“

Der Brief war kurz. Zwei Zeilen nur: „Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie sich an einem der nächsten Tage zu einer Unterredung bei mir einfinden würden.“ Graf von Reuth.

„Also der Herr Minister selbst. Das Vergnügen kann er haben. Wir könnten morgen zusammen fahren, Carla. Während ich verhandle, könntest du zu Grete Wether gehen. Dori ist immer noch der letzte Versuch zu machen.“

Carla bejahte und räumte den Tisch ab. Sie war sehr still. Es schien doch kein ganz leichter Weg, den ihr da Sohr vorgeschlagen hatte!

Am anderen Tage fuhren sie nach Berlin. Sie wollten sich nach erledigten Geschäften gegen ein Uhr im Wartesaal des Briesener Bahnhofes treffen.

Carla ging zu Grete. Sohr zum Minister.

Der Herr Minister sei noch nicht anwesend, versicherte der empfangende Beamte und faltete gottergeben seine wohlgepflegten Hände auf der prachtvoll sauber aufgeräumten Schreibtischplatte.

„Der hat auch noch kein Holz gehackt“, dachte Sohr und sah nach der Uhr.

„Fünfzehn nach zehn“, sagte er. „Netter Betrieb! In einer Stunde machen wir daheim Mittag.“

Der Beamte legte das Gesicht in unfreundliche Falten und hatte nicht den besten Eindruck von Sohr. Er hielt ihn für einen renitenten Kerl. Er wollte etwas sagen, kam aber

nicht dazu, denn Sohr schob ihm den ministeriellen Brief zu und bat:

„Sagen Sie Ihrem verehrten Chef eine schöne Empfehlung von mir, ich sei dagewesen und wenn er etwas von mir wissen wolle, möchte er mich in Finkenschlag besuchen.“

Da wurde der Beamte lebendig. Der unfreundliche Ausdruck seines Gesichtes ging in Bestürzung über.

„Sonst ist der Herr Minister um diese Zeit da. Warten Sie einen Moment, er muß gleich kommen.“

„Bedauere! Habe gar keine Zeit, mein Lieber.“

„Ich werde Sie einem der Herren Ministerialdirektoren melden. Bitte, gedulden Sie sich einen Augenblick nur.“

„Gut! Also einen Augenblick“, sagte Sohr und ließ sich in ein geräumiges, sehr schlicht aber ebenso vornehm ausgestattetes Konferenzzimmer bitten.

Der Beamte zog die Tür distret hinter sich zu. Am liebsten hätte er sie abgeschlossen.

Nach sechzehn Minuten — so lange dauerte der behördliche Augenblick — erschien der Herr Ministerialdirektor mit einem Stoß Ätzen unterm Arm.

Sohr wunderte sich, daß er den selbst trug. In der Regel war das anders. Die hohen Herren erschienen, setzten sich, klingelten und ließen sich die Ätzen bringen. Das machte mehr Eindruck.

Jeder Beruf hat eben seine Feinheiten.

„Bon Beust“, stellte sich der Ministerialdirektor vor und ging ohne Formalitäten ans Werk. „Ich bebaure, daß der Herr Minister nicht zugegen sein kann. Er spricht heute im Plenum.“

„Das entschuldigt ihn“, sagte Sohr.

Der Herr Ministerialdirektor antwortete lakonisch: „Nur das?“

„Nur das!“ bestätigte Sohr. „Wenn man jemand um einen Besuch bittet, dann hat man zugegen zu sein und wenn man das nicht kann, dann hat man eine Zeit anzugeben, in der man es kann.“

Darauf sagte Herr von Beust nichts. Sicher leuchtete es ihm ein. Er legte aber schwer die Rechte auf das Ätzenstischchen und erklärte bekümmerten Gesichtes:

„Wir haben hier einen ganzen Berg von Eingaben, Bescheiden und was weiß ich noch, erhalten, die sämtlich von einer ungewöhnlichen Beunruhigung zeugen, hervorgerufen durch die von Ihnen bekundete Absicht einer Landbesetzung an Arbeiter. — Ich muß gestehen, daß auch wir einigermaßen beunruhigt sind.“

Trocken meinte Sohr, er habe das Gegenteil erwartet.

Herr von Beust sah ihn durch seine große, schwarze Hornbrille ein wenig verständnislos an. Das war ja ein sonderbarer Bauer, der ihm da gegenüber saß.

„Früher“, sagte Sohr, „als wir noch eine Monarchie hatten —“

Herr von Beust verzog den Mund.

„Früher, Herr Ministerialdirektor! — Ich weiß, daß wir heute eine Republik haben. Gott soll sie schützen!“

Herr von Beust räusperte sich, was als republikanischer Beamter seine Pflicht war.

„Allen Ernstes, Herr von Beust, Gott soll sie schützen. Wir haben sie nun mal und müssen uns mit ihr abfinden. Ich tue das schlecht und recht. Es hindert mich aber nicht, an früher zu denken, an die Monarchie mit ihren Fürsten an der Spitze. — Diese Herren hatten zuweilen die Gepflogenheit, treue Vasallen durch Landbesetzungen auszuzeichnen, zu befehlen, an sich zu binden! Das, Herr von Beust, möchte ich mal in unserer heutigen Zeit versuchen. Gewissermaßen als Sohr der Erste, der kleine König von Finkenschlag.“

Beust lächelte.

„Sie wissen das sehr nett darzustellen“, sagte er. „Aber, aber! Eine verhängliche Sache! Ich muß den Eingaben zustimmen. Ihr Vorhaben wird Begehrlichkeit wecken. Es wird Folgen haben. Die Landwirtschaft verträgt keine Beunruhigung. Sie hat so schon ihre Sorgen. Die Gegner werden Sie als Kronzeugen dafür benennen, daß es der Landwirtschaft nicht schlecht gehen kann. Ihr Vorhaben wird unsere Stützungsaktionen gefährden, zum mindesten aber doch erschweren.“

Jetzt lächelte Sohr.

„Stützungsaktionen“, wiederholte er. „Das ist ein Kapitel, über das ich meine eigenen Ansichten habe. Ich strebe eben durch mein Vorhaben die Stützungsaktion für mich und meine Angehörigen an. Ich verzichte auf Notbehelfe. Ich will einen Dauerzustand. Immer — wohlverstanden, Herr von Beust — nur für mich und die Meinen! Ich habe kein Talent zum Volksbeglücken. Ich will nicht revolutionieren und auch nicht reformieren. — Man braucht nicht mit mir zu gehen, man kann sich gegen mich stellen, man soll mir aber zugestehen, daß ich nicht aus dem Handgelenk heraus handle, sondern nach reiflicher und jahrelanger Erwägung. Was ich tue, ist unerläßliche Selbsthilfe.“

„Und was gedenken Sie wirklich zu tun?“

„Ich will einen Wall errichten gegen das Umfischgreifen der Industrie. An der Grenze meines Besitzes muß sie Halt machen. Und an dieser Grenze müssen die Terraingefellschaften ihre Wünsche begraben. Dort, an dieser Grenze, mache ich meine Leute seßhaft.“

Beust hatte sehr aufmerksam zugehört. Jetzt beugte er sich vor und fragte:

„Ihre Maßnahmen richten sich also vorzugsweise gegen die Industrie.“

(Fortsetzung folgt.)



# Unsere Heimat

Von J. Bauehle in Calw.

Heimat ist ein trautes Wort. Bei seinem Klange wird uns die Erinnerung an all die kleinen reinen Freuden unserer Kindheit wach. Das Scheiden von der Heimat macht uns Schmerz, in der Fremde sehnen wir uns nach ihr. Mag sie nun reich und schön oder öde und arm sein, wir haben sie lieb. Diese Liebe zur Heimat gehört zum besten, was der Mensch besitzt.

Unsere Heimat ist ein besonders schönes Stück des Schwabenlandes. Zwar fehlen großartige Landschaften, dafür erquickend aber überall kleine freundliche Bilder unser Auge. Waldiges Bergland und anmutige Täler wechseln aufs lieblichste miteinander ab. Überall sprudeln klare Quellen hervor, in raschem Laufe eilen die Bächlein zum Tale. Der Schwarzwald bildet tief eingerissene Täler, im Gäu ist die Landschaft etwas abwaschlungsreicher, malerischer. Aber das Wandern in den mit prächtigen Tannenforsten bestandenen wild zerklüfteten Hängen und Höhen des Schwarzwaldes bietet durch den reichen Wechsel zwischen düsteren, stimmungsvollen Wildpartien und weiten Fernsichten liebliche Genüsse seltener Art. Die Luft ist kräftig, nervenstärkend und oregonreich. An hochstämmigen Tannen und Eichen klopft der Specht, im stillen Winkel birgt sich Reh und Hirsch, und unter den Wurzeln der alten Bäume hat der Fuchs seine Höhle. Da huscht das Vögelchen zutraulich über den Weg und legt sich auf die schwankenden Zweige der Sträucher und Bäume, es hebt sein Köpfchen in die Höhe und erst leise, dann laut und immer lauter strömen goldene Lieder aus der kleinen Brust. Der stolze Auerhahn verbirgt sich schon in den dichten Wäldern und sucht dem Jäger zu entfliehen. Aber auch ihn ereilt das Schicksal und stolz zieht der Weidmann mit seiner seltenen Beute heimwärts.

Auf der Höhe des Gebirges liegen zerstreut die anmutigen Schwarzwaldhöfchen. Wie heimelig sind die Häuser mit den großen Dächern und den grell angestrichenen Balken und Brettern, mit den grünen Läden und den niederen Fenstern, wo auf dem Blumenbrett Nelken, Levkoien, Geranien und Gelbweigel um die Wette blühen. Hier ist ein großes, ausgedehntes Heim, eine Wohnung für Zufriedenheit und Freude. Da streckt die Hostinde ihre Nester hoch gen Himmel, da lehnen sich Felder und Wälder an den großen Hof an, da liegen die Dörfer meist in einem Garten von Obstbäumen, denn auch der Schwarzwald entbehrt nicht dieser Gärten. In besonderer Weise aber ist das Gäu mit fruchtbaren Aedern und Wiesen und mit zahlreichen, sehr ertragreichen Obstgärten gesegnet. Das Gäugebiet streift das düstere Wesen der dichten Wälder ab und atmet mehr Licht und Sonnenschein. Hier ist gut sein, hier lasset uns Hütten bauen.

Die Bildung der Oberfläche unserer Heimat ist bedingt durch die hier anstehenden Gebirgsformationen des bunten Sandsteins und des Muschelkalks. Es zerfällt deshalb unsere engere Heimat in zwei Hauptpartien, in das Gäu und in den Wald. Die Partie des bunten Sandsteins nimmt etwa zwei Drittel unserer Heimat ein und bildet eine flachwellige, allmählich gegen Osten einfallende Hochebene, in welche enge, tiefe Täler eingefurcht sind. Im äußersten Westen des Bezirks ist die Hochebene durch die Täler der großen und kleinen Enz und deren Seitentäler vielfältiger unterbrochen und weniger ausgedehnt, während sie sich zwischen dem kleinen Enz und dem Nagoldtäle öfters in einer Breite von 3 Stunden ausdehnt und hauptsächlich nur von dem Teinachtale und dessen Seitentälern unterbrochen wird. Die Hochebene selbst besteht aus langgedehnten Flachsflächen, zwischen denen Mulden hinziehen, die sich allmählich zu kleinen Tälern ausbilden und endlich in tief eingeschnittene Waldschluchten oder enge Täler übergehen. Die Täler in der bunten Sandsteinpartie sind eng und haben steile, meist sehr hohe, durchgängig bewaldete Talgehänge; die schmalen, von frischen, munteren Gewässern durchzogenen Talsohlen und die untersten Partien der Talwände sind durchgängig als Wiesen kultiviert, deren saftiges, liches Grün von den angrenzenden dunkeln Nadelwäldern angenehm abstricht. Die Erhebung des bunten Sandsteins über die Meeresshöhe beträgt auf der Hochfläche bis zu 800 Meter.

Die Partie der Muschelkalkformation, welche sich im Osten des Bezirks an den Saum des eigentlichen Schwarzwaldes anschließt, ist in den Formen wie in der Kultur von dem bunten Sandstein sehr wesentlich verschieden, indem der Muschelkalk mehr für die Landwirtschaft, der Buntsandstein größtenteils für den Waldbau benützt wird. Im Gäu beginnen die Nadelbäume sich zurückzuziehen und den Laubbäumen Platz zu machen. Die Terrainformen ändern sich ganz auffallend und statt der langgestreckten Flachsflächen erscheinen im Muschelkalkgebiet regellos zerstreute, häufig stark markierte Hügel. Die für den Feldbau benützte Fläche ist häufig mit losgewordenen Muschelkalkbruchstücken überdeckt, welche der Landmann, um sich den Bau seiner Felder zu erleichtern, schon seit Jahrhunderten zusammengetragen und in langen Steinriegeln aufgeschichtet hat, was dieser Gegend eine Eigentümlichkeit ausdrückt, die sie von dem übrigen Teil des Bezirks ebenfalls wesentlich verschieden macht. Die Erhebung des Muschelkalkgebirges über die Meeresshöhe er-

reicht nicht ganz 600 Meter. Einzelne freistehende Berge, die sich auf der Hochebene merklich erheben, kommen nur im westlichen Teil des Gäus vor, und zwar der Doma südwestlich von Stammheim, der Galgenberg nördlich von Stammheim, der Muckberg östlich von Calw, der Jägerberg und Tafelberg bei Althengstett, der Hunsrück bei Simmozheim und andere.

Unvergleichlich schön ist das Panorama von den Höhen des Gäus und des Schwarzwalds auf die sich in großer Ausdehnung zeigende Schwäbische Alb, besonders auf den mittleren Teil der Alb mit dem Hohenjollerberg. Was aber unserer Heimat ihre ganz besondere Weihe gibt und sie aus der großen Zahl anderer Touristengebiete hoch heraushebt, das sind seine berühmten Bäder, seine altersgrauen, hochinteressanten Ruinen und seine historischen Städte und Dörfer.

Wer kennt nicht das bekannte Teinacher Mineralwasser? Der gute Ruf dieses ausgezeichneten Getränkes ist nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland bekannt. Die Teinacher Quellen haben den Ruhm des Bades begründet. Der vielbesuchte Badeort hat eine reizende Lage an der Teinach in einem anmutigen Seitental der Nagold, von steilen Waldbergen umschlossen und von der Ruine Zavelstein malerisch überragt. Die altberühmten Mineralquellen sind Eisensäuerlinge und alkalische Kohlenäuerlinge vorzüglichster Beschaffenheit und werden zu Trink- und Bädern gebraucht. Die bedeutendste und heilkräftigste Quelle ist die Strichquelle, die besonders als Tafelwasser einen großen Absatz findet. Seine Glanzzeit hatte das Bad unter den württembergischen Herzögen. Neuerdings beginnt das Bad einen sichtbaren Aufschwung zu nehmen. Von Touristen und Kurgästen wird es sehr stark besucht.

Im landschaftlich schönsten Teile des Nagoldtales liegt das Bad Liebenzell. Die Stadt ist überragt von der Burgruine und den Sandhäusern an den bewaldeten Berghängen. Sie erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit als Bade- und Kurort. Die Zahl der Badegäste steigert sich von Jahr zu Jahr. Die Kurverwaltung trifft immer weitere Verbesserungen. Zu dem großen und prächtigen Kurpark ist neuerdings eine Trinkanlage gekommen. Den Kurgästen werden alle möglichen Bequemlichkeiten und Unterhaltungen geboten. Es ist deshalb begreiflich, daß Liebenzell eine bevorzugte Stellung unter den Bädern Württembergs einnimmt. Die altberühmten lauwarmen Quellen (22-27° C) entspringen im Oberen und Unteren Bad und seit 1867 in Kleinwildbad aus dem Granitgebirge. Die Thermen enthalten vorwiegend Kalisalze und haben in ihrer Zusammensetzung große Ähnlichkeit mit denen in Wildbad und Baden-Baden. Sie wirken besonders bei Frauenkrankheiten, sowie bei Rheumatismus, Gicht und Katarrhen. Die Quellen sind schon seit dem 14. Jahrhundert bekannt. Dicht bewaldete Berge mit schönen, staubfreien, sehr rasch trocknenden Spazierwegen, Ruhebanken und Schutzhütten umgeben das Bad. Auf dem schön geformten Bergvorsprung westlich der Stadt ragt eine malerische Ruine empor mit einem bestiegbaren Bergfried. Ganz in der Nähe von Liebenzell befinden sich zwei sehr romantische Täler, das Monbach- und das Kollbachtal, wahre Perlen der Schwarzwaldtäler.

Die schönste Ruine in unserer Heimat ist das Kloster Hirsau. Der weithin bekannte und sehr beliebte Kurort Hirsau liegt im grünen, durch die Einmündung zweier Seitentäler erweiterten Nagoldtal, anmutig umrahmt von dessen hohen, mit Laub- und Tannenwäldern bestandenen Hängen. Der Ort ist aus Gruppen zusammengesetzt: Rechts vom Fluß die Plethenan und der Viehhof, links die ehemalige Kloster- und Schloßgebäude mit den Niederlassungen im Schweinbachtal und dem sogenannten Villenviertel. Die größte Anziehungskraft üben die Klosterbauten mit der von Umland besungenen Ulme aus. Die früheren Mönche haben ein selten schönes Plätzchen zu ihrem Kloster ausgewählt. Das ehemalige, sehr umfangreiche Benediktinerkloster besaß einst die größte romanische Kirche des Landes, die heute abgegangene Peterskirche, von deren früherer Pracht nur noch ein Säulenturm, der jetzige Säulenturm, sich erhalten hat. Im Jahr 1692 wurde das Kloster von dem französischen Mordbrenner Melac zerstört. Als Kurort bietet Hirsau einen ungemein anmutigen Aufenthalt. Schon die Lage macht einen überaus lieblichen Eindruck. An der Nagold liegt der neu erbaute Kurpark, der für die Kurgäste schattige Plätze, schöne Wege und beliebte Unterhaltungen bietet. Auch der nahe, breite und ruhige Fluß ladet zu herrlichen Spazierpartien ein. Die Wälder sind ganz nahe am Ort. Zu den hübschesten Punkten gehört das Schweinbachtal und das wildromantische Felsenmeer. Auch Hirsau nimmt von Jahr zu Jahr durch die große und erfolgreiche Tätigkeit des Ortsvorstandes einen immer größeren Aufschwung. Die Zahl der Besucher Hirsaus, sowohl der Touristen wie der ständigen Kurgäste, nimmt stetig zu, da für gute Unterkunft aufs beste gesorgt ist, insbesondere ist die Gemeindeverwaltung in dieser Beziehung bahnbrechend vorangegangen.

Zu den historischen Plätzen mit einer alten Ruine gehört Zavelstein, das kleinste Städtchen in Württemberg. Es erhebt sich auf einem schmalen, steil abfallenden Berggrücken hoch über dem Teinachtal und ist noch größtenteils von einer Mauer umgeben. Im alten Kirchlein sind zahlreiche, feingearbeitete Grabdenkmäler eines früheren Adelsgeschlechtes aufgestellt. In der Nähe des Kirchleins steht die Burgruine, von welcher der Turm am besten erhalten und bestiegbar ist. Die Burg gehörte ursprünglich den Grafen von Calw, die wohl auch die Erbauer waren. Sie erlangte eine gewisse Berühmtheit als Zufluchtsort des Grafen Eberhard des Greiners nach dem Ueberfall der Schlegler im Wildbad 1367. Gleich Hirsau und Calw wurde auch der Zavelstein 1692 von den Franzosen unter Melac niedergebrannt. Zavelstein zeigt eine botanische Merkwürdigkeit, das massenbaste Auftreten des Gebirgsjafrans. Die Wiesen sind im ersten Frühjahr mit den Krokuspflanzen wie überhäuft und Tausende von Menschen erfreuen sich an dem einzigartigen Anblick. Zavelstein beherbergt im Sommer zahlreiche Kurgäste. Viktor von Scheffel, der bei seinem Aufenthalt in Teinach auch dem Zavelstein öfters einen Besuch machte, hat das Städtchen und seine Besonderheiten dichterisch verherrlicht.

Rechts der Nagold auf einer aussichtsreichen Anhöhe liegt das Städtchen Neuhäusel. Die einst stark befestigte Bergstadt ist noch von gut erhaltenen Mauern, Gräben und 2 Tortürmen umgeben. Ihre Bedeutung erlangte sie durch die früheren Silber- und Kupferbergwerke. In ihren Mauern sind einst berühmte Männer aus- und eingegangen: Pfalzgraf Otto und der württembergische Reformator Brenz. Das Städtchen ist eine beliebte Sommerfrische.

Im oberen Wald sind als Ruinen zu nennen die Burg Hornberg oberhalb des Imerenbachs und die Fautsburg im kleinen Enzthal und an der Nagold die gut erhaltene und sehenswerte Ruine Waid. Als aufstrebender Kurort ist auf der Waldhöhe noch Altkirch anzuführen. Die größte Gemeinde im Gäu ist Stammheim. Sie hat eine schöne Lage, einen guten Boden und einen großen Obstbau; früher befanden sich daselbst an dem Abhang des Galgenbergs auch Weinberge. Bekannt ist Stammheim durch eine bedeutende Rettungsanstalt und durch das Friedensheim.

Die größte Vergangenheit weist die Oberamtsstadt Calw auf. Sie liegt eingebettet im tiefen, von Tannenwäldern umfränzten Nagoldtal und dehnt sich nun auch an den Höhen der beiden Bergeiten aus. Ihre günstige klimatische und ausgezeichnete Verkehrslage, ihre kräftige Luft haben Calw in neuerer Zeit zum vielbesuchten Erholungsplatz, zum Ausgangs- und Zielpunkt der schönsten Tal- und Höhenwanderungen des ganzen nördlichen Schwarzwalds gemacht. Gut gepflegte städtische Anlagen und zahlreiche Fußwege geben Gelegenheit zu schönen Spaziergängen in der herrlichen Umgebung der Stadt. Das neue 16000 Quadratmeter große Lust- und Sonnenbad des Turnvereins, verbunden mit einem Flußbad und allen Einrichtungen zu sportlicher Betätigung übt eine besonders starke Anziehungskraft aus. Ein mächtiges Grafengeschlecht hauste einst auf der schön gelegenen, leider abgegangenen Burg. Weltbekannt wurde aber Calw durch die Gründung der Calwer Färberei, Zeughandels- und Holzhandelskompanie. In dieser Zeit herrschte in Calw in sehr vielen Familien ein großer Wohlstand, ja ein bedeutender Reichtum. Der Handel war der Grund zu dem mächtigen Aufblühen der Stadt. Obgleich die Stadt früher viel durch Kriege zu leiden hatte, hat sie sich von allen diesen Schlägen wieder erholt. Auch heute besteht sie wieder eine blühende Industrie und einen großen Fremdenverkehr. Die Stadt macht durch ihren schönen Marktplatz, durch ihre feine Nikolauskapelle, durch die malerischen Gassen, durch die reinlichen Straßen und durch die hübschen Patrizierhäuser einen sehr heimeligen, durchaus gediegenen Eindruck. Der bekannte Dichter Hesse, ein Sohn der Stadt Calw, schreibt mit großer Begeisterung über seine Heimat: „Zwischen Bremen und Neapel, zwischen Wien und Singapur habe ich manche hübsche Stadt gesehen, Städte am Meer und Städte hoch auf Bergen, die schönste Stadt aber von allen, die ich kenne, ist Calw an der Nagold, ein kleines, altes schwäbisches Schwarzwaldstädtchen.“

Alle diese Städte, Dörfer und Plätze gehören zu unserer Heimat, unserer lieben, trauten Heimat! Der Winter deckt sie mit weißem Schleier, der Frühling schmückt sie mit einem bunten Sonntagkleid, der Sommer reißt und der Herbst zehrt auf den Fluren und in Wäldern, was zu unseres Lebens Nahrung und Notdurft dient! Lieber Mensch, mach deine Augen auf und dein Herz und laß all diese herrlichen Wunder deiner schönen Heimat hinein! Zu einer solch schönen Heimat gehören gute Menschen, die sie lieben und schätzen, die sie pflegen und sich an ihren Gaben erfreuen, die mit all ihren Fasern an ihrer Heimat hängen und mit dem Dichter Auerbach sprechen:

O Schwarzwald, dein Zauber bleibt ewig und neu,  
Drum lieb ich dich innig, dich lieb ich getreu!  
Und kommt einst mein Stündlein, bei dir nur allein —  
Von dir überwölbt will begraben ich sein,  
Wo Waldvögel jubeln von frühroten Höhen, —  
O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!

Herrenzimmer  
Büfets  
Kredenzen  
einfache Tische  
Auszugtische  
Arbeitstische  
Flurgarderoben  
Kücheneinrichtungen  
hat preiswert zu verkaufen  
**Christian Buhl**  
Möbellager  
Feenprediger 244.

Samstag Abend 7 Uhr:

Schluß des Sommer- Ausverkaufes

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Suche ein ehrliches,  
pünktliches

Mädchen

für vormittags.  
Franz Eber,   
Leberstraße (Mühle).

Rasiermesser

werden haarscharf ab-  
gezogen bei

Friseur Obermatt



# Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 14. August 1929 stattfindenden



Pferde-, Vieh-  
und  
Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Vorschriften sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche vor der ärztlichen Untersuchung nicht geöffnet werden dürfen.

Calw, den 7. August 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

## Autofahrt nach Wildbad zur Enzbeleuchtung am Freitag-Abend

Abfahrt 7 Uhr beim Café Wurster  
Anmeldungen erwünscht

**Autozentrale Calw**

Fernsprecher 206

Weilderstadt — Neuhengstett.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. Aug. 1929, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Neuhengstett freundlichst einzuladen.

Hugo Marquardt

Sohn des Christian Marquardt in Weilderstadt.

Berta Burth

Tochter des Johann Kammerer in Neuhengstett.

Kirchgang 1 Uhr in Neuhengstett.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen.

## Steppdecken!

beste Wollfüllung und Satin, prima Handarbeit, von 65 Mk. an je Paar. Günstige Gelegenheit für Brautleute! Muster zu Diensten. Umarbeitung älterer Decken. Komme auf Wunsch persönlich, unverbindlich.

Steppdecken-Mäherer G. Widmaier, Oelsheim

Bedeutende süddeutsche Textilfirma  
sucht per sofort tüchtige

**Vertreter**

zum Nachnahme-Verkauf an Private gegen hohe Provision.  
Angebote unter S. 1. 1082 durch Rudolf Woffe, Stuttgart.

## Kleines Haus oder 2-3 Zimmer-Wohnung

wird in Calw od. Umgeb. zu mieten gesucht (später Kauf nicht ausgeschlossen)  
Geil. Angeb. unter W 183 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.



Eingetroffen ein Waggon

**Safelobst**

Birnen

Pfd. 25 Pfg.

Äpfel

Pfd. 20 Pfg.

Pflaumen

Pfd. 20 Pfg.

Bananen

Tomaten

zum Einmachen geeignet

beim ganzen Gitter

Pfd. 17 Pfg.

im

Konsumverein

Neueste

## Modealben

Herbst/Winter 1929/30

liegen auf bei der Buchhandlung Kirchherr.

**Wohnung**

zu vermieten per sofort oder später an kl. Familie

Dafelbst guterhaltene

Möbel

sowie ein 2 PS. Motor

zu verkaufen.

P. Böttinger,

Hirsau,

Schweinbachtal 66.

Verkaufe preiswert

250 Liter

**Äpfelmöst**

auch teilweise. Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

# LUGER

Größerer Posten  
Lübe

## Trauben

eingetroffen

Pfd. 60

grüne

Bohnen

reife feste

Tomaten

billigt

5% Rabatt.

## Friedrich Wetzel

Calw Badstraße

Spezialgeschäft:

Herren- und Knabenbekleidung

Zu außergewöhnlich billigen Preisen gebe ich ab einen Posten

**Kinder- u. Knabenanzüge**

Mark 4.— 6.— 8.— 10.— 12.—

**Herren-Anzüge**

Mk. 15.— 20.— 25.— 35.— 45.— 50.— 60.— 70.—

Ferner auf alle regulären Waren und Neuheiten

**10 Prozent**

## Geschäftseröffnung und -Empfehlung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Herrn Odermatt in der Bahnhofstraße ein

## Lebensmittel- und Feinkostgeschäft

Durch langjährige Tätigkeit als Geschäftsführer in nur ersten Lebensmittel-Groß-Betrieben bin ich in der Lage, meinen Kunden das Beste zu bieten. - - - -

Ich bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen und empfehle mich bei Bedarf bestens. Mit vorzüglicher Hochachtung

**Alfred Kellich**

Telefon 240

Lieferung erfolgt frei Haus!

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

Alpenvollmilch-Schokolade

100 Gr. Tafel . . . --.30

50 Gr. Tafel . . . --.18

Vollmilch-Nuß

100 Gr. Tafel . . . --.35

Erdnuß-Vollmilch

100 Gr. Tafel . . . --.24

Eszet-Kakao und Schokolade

Div. Sorten Bonbons

Prallnen

**Eiertelwaren**

Maccaroni

Nudeln

Fadennudeln

Hohlnudeln

Riebele usw. Pfd. v. 54 Pfg. an

Carolina-Reis

Valenzia-Reis

Moulmain-

Natur-Reis . . . Pfd. 36 Pfg.

Hartweizengrieß

Weizengrieß

stets frisch gebr. Kaffee

¼ Pfund --.95 und 1.10 Mk.

tägl. frische Tafel-Butter

**Pflanzen-Fett**

Wizona Tafel . . . . --.65

Palmin

Rama-Margarine

Esbu-Margarine mit Gutschein

**Kernseifen**

Doppelstück . . . . --.18

Sparkernseife

800 Gr. . . . . --.64

400 Gr. . . . . --.34

weiße Edelkernseife

500 Gr. . . . . --.55

Persil

Henko

Ata

Flammer-Seife

Lux

Sil usw.

**5 Prozent Rabatt**

Calw, den 7. August 1929.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe treu besorgte Gattin

**Luiße Schlienz** †

geb. Kohler

nach längerem schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Der tiefgebeugte Gatte: Karl Schlienz.

Beerdigung Freitag 3 Uhr

vom Trauerhaus Stuttgarterstraße aus.

## Dankagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

## Michael Umbeer

Schultheiß a. D. u. Bäckermeister

erfahren durften, sagen wir herzlich Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Herrn Oberlehrer Haug für seine besondere Teilnahme, dem Leichenchor für seinen erhabenden Gesang, d. bürgerlichen Kollegium, dem Militär-Verein Unterhaugstett und der Freien Bäcker-Innung Calw u. Umgebung für deren Kranzniederlegungen, sowie für alle Kranzspenden und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterhaugstett, den 6. August 1929.

## 2-Zimmer-Wohnung

sofort an einzelne Person zu vermieten.

G. Ziegler zum „Rebstock“.

Verkaufe zirka 120 Liter

## Möst

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Zur

Einmachzeit

empfehlen wir:

**Einmach-essig**

gebrauchsfertig mit sämtl. Gewürzen

**Einmachgläser**

**Einmach-**

**apparate**

Salicylpapier

Salicylpulver

**Anfehrbraun-**

**wein**

Konsumverein

# Sie laufen Gefahr

einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren, wenn Sie nicht

## vor dem Markte

dieselbe in einer Anzeige im Calwer Tagblatt auf die

# Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen